

und die Sammlungen; der rechte Flügel wird in seinen unteren Teilen eine für den Verein arbeitende Buchdruckerei und Ausstellungsräume weiter Ausdehnung bergen. Der Verein der Buchhändler zu Leipzig findet mit seiner Bestellanstalt eine gasliche Stätte, desgleichen die sonstigen buchhändlerischen und druckgewerblichen Vereine. Der »Deutsche Buchdruckerverein« und die »Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft« werden hier ihren Sitz haben, ebenso wird dem »Centralverein für das gesammte Buchgewerbe« mit dem von ihm vertretenen »deutschen Buchgewerbemuseum« über den Ausstellungsräumen eine Stätte bereitet werden.

Von den genannten drei druckgewerblichen Vereinen, welche sich sämtlich über das Reich erstrecken und ihren Sitz in Leipzig haben, ist der im Herbst 1869 zu Mainz begründete Deutsche Buchdruckerverein der älteste. Sein Hauptgegenstand ist die einheitliche Regelung des Lohnwesens im deutschen Buchdruck durch den »Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarif«, welcher im Jahre 1873 vereinbart, 1878 und 1886 wesentlich umgestaltet, unter Zugrundelegung von 1000 Durchschnittsbuchstaben des Alphabets als Einheit, ein etwas verwickeltes, in der Hauptsache gerechtes Lohnsystem mit verschiedenen Ortsaufschlägen bietet und durch Feststellung eines Mindestlohnes für feste Bezüge und eines Maximalarbeitstages von 10 bzw. 9½ Stunden der Gehilfenschaft möglichst entgegenkommt. Die Gehilfenschaft ist lebhaft bemüht gewesen, gemeinsam mit den Druckerherren im Kampf gegen Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszuchterei den Tarif zur gleichmäßigen Durchführung zu bringen; in Leipzig ist dies auch vom Räte unterstützt worden, der auf Veranlassung des Leipziger Kreisvorstehers der sächsischen Buchdruckereibesitzer bei Vergabung von Submissionen nur tarifstreue Druckereien berücksichtigt. Als ein vorübergehendes Abirren muß es betrachtet werden, wenn sich die Gehilfenschaft durch einseitige Agitation einzelner Führer in Großstädten verleiten ließ, die zuvor gültigen Lokalabschlüsse, durch welche der Provinzialbuchdruck tarifgetreu bestehen konnte, zu beseitigen und so die Allgemeingültigkeit des Tarifes unmöglich zu machen. Die Scher und Drucker nehmen in bezug auf Arbeitsverdienst nach amtlichem Ausweis des Reichsversicherungsamtes unter allen Gewerben Deutschlands mit den höchsten Rang ein, nämlich den fünften, wobei einige Vordermänner besonderen, nicht allgemein verbreiteten Berufsarten angehören.

Nach Beschluß des Deutschen Buchdruckervereins vom 9. September 1883 soll in Leipzig, als der Hauptstadt des Buchgewerbes, ein »Denkmal zum Andenken an die Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst« errichtet werden, bei welchem neben Gutenberg auch Friedrich König, dem Erfinder der Schnellpresse, eine hervorragende Stelle anzuweisen ist. Mag dieses Ehrenmal einst auf dem Johannisfriedhofe vor dem deutschen Buchhändlerhause von deutschem Wesen zeugen, zunächst aber hat der mit der Angelegenheit betraute Antragsteller dieselbe mit Genehmigung des Ausschusses um dessentwillen vertagt, weil gerade zur Zeit große neue Pflichten alle Kräfte in Anspruch nahmen.

Im Herbst 1883 traten die Vorsteher des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins, des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer und der Leipziger Typographischen Gesellschaft zusammen und begründeten nach eingehenden Vorarbeiten am 29. Oktober 1884 den »Centralverein für das gesammte Buchgewerbe«, welcher in sechs selbständigen Gruppen, 1) Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, 2) Buch- und Notendrucker, 3) Schriftgießer, 4) Stein-, Kupfer- und Lichtdrucker, 5) Papiermacher, Buchbinder, Farben- und Maschinenfabrikanten für das Buchgewerbe, 6) Bücher- und Litteraturfreunde, die Bestrebungen für die Förderung des deutschen Buchgewerbes planmäßig zusammenfassen und durch Einsetzung der eigenen, sowie durch Anregung fremder Kräfte Neues schaffen soll. Zu diesem Zwecke faßte der Verein, welcher als Leiter des Bureaus und anregende Kraft den bewährten, begeistertsten Kämpfen für das Buchgewerbe,

Generalkonful Karl B. Lord (1836 Genosse von Joh. Jos. Weber) gewonnen hatte, zunächst drei Ziele ins Auge: Begründung eines Buchgewerbemuseums, Hebung des buchgewerblichen Unterrichtswesens, Veranstaltung buchgewerblicher Ausstellungen.

Das deutsche Buchgewerbemuseum, als ein germanisches Nationalmuseum litterarischer Kultur und eine Vorbildersammlung für die graphischen Künste geplant, ist Johanni 1885 eröffnet worden. Der Börsenverein stellte unentgeltlich den großen Saal der Buchhändlerbörse zur Verfügung, und das Königreich Sachsen erwarb für 400 000 M als Grundstock die wertvollste buchgewerbliche Privatbibliothek, die vom Auslande eifrig begehrte Sammlung Heinrich Klemms in Dresden. Zu diesen typographischen Schätzen Gutenbergs und seiner besten Jünger trat bald die wertvolle Leihgabe der lithographischen Wiegendrucke aus dem Besitze der Firma F. A. Brockhaus, sowie die Inkunabelsammlung der ersten Schnellpressendrucke als Geschenk der Familie Friedrich Königs. Bald flossen von allen Seiten Spenden, namentlich Berlin und der Süden sowie Leipzig steuerten reichlich bei. Gewiß steht zu erwarten, daß wie der Staat Sachsen so die Stadt Leipzig sich diesem zukunftsreichen Werke nicht entziehen und die zum Teil unter Mitwirkung des Buchhandels zusammengebrachten Schätze der graphischen Künste im dortigen Kunstgewerbemuseum, so namentlich auch die vor einem Jahrzehnt erworbene Ornamentstichsammlung des kunstsinigen Buchdruckers W. Drugulin mit diesem heranwachsenden Museum der graphischen Künste zur Erreichung des wichtigen Hauptzweckes vereinen werde.

Zur Hebung des buchgewerblichen Unterrichts ward zunächst die im Buchdrucker-Streikjahre 1873 eingegangene Lehranstalt für Buchdrucker« im Jahre 1886 im Anschluß an die städtische Gewerbeschule vom Verein der Leipziger Buchdruckereibesitzer wieder errichtet, während zur Förderung des höheren Fachunterrichts von den sächsischen Ständen über eine Million für den Neubau der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig im besonderen Hinblick auf das Buchgewerbe bewilligt worden ist und weitere Bewilligungen zur Erweiterung der Unterrichtsgegenstände, welche der Blüt des Buchhandels und Buchgewerbes förderlich sein können, freiwillig in Aussicht gestellt wurden. Bereits hat der Minister des Innern eine Kommission ernannt, welche in Gemeinschaft mit dem Direktor der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule Hofrat Dr. L. Rieper die weitere Durchführung des höheren buchgewerblichen Unterrichtes an der Kunstakademie vorbereiten soll. Angestrebt wird vom Centralverein die selbständige Gestaltung der graphischen Abteilung der Kunstakademie zu einer »deutschen Buchgewerbe-Akademie«, deren von hervorragenden Spezialisten vertretene Lehrgegenstände sich planmäßig auf das Gesamte des höheren buchgewerblichen Unterrichtes zu erstrecken haben, so daß nicht nur Graveure, Kupferstecher, Lithographen, Xylographen und Photographen für Hoch-, Tief- und Flachlichtdruck in erweiterten Werkstätten Durchbildung erfahren, sondern daß auch der Verleger, der künftige Faktor, der höher gebildete Gehilfe u. s. w. allgemeinen Überblick gewinne, namentlich auch der Zeichner für das Buchgewerbe, der Illustrator und Ornamentist seine praktische und theoretische Spezialausbildung in den verschiedensten Reproduktionsverfahren, auch für wissenschaftliche Zwecke, erhalte.

Die Pflege buchgewerblicher Ausstellungen, wie solche für das Schaffen der Gegenwart in Leipzig erstmalig im Jahre 1876 für Philadelphia, sodann für die Kunstgewerbeausstellung in Leipzig im Jahre 1879 und für den Börsenverein, worüber der monumentale Ostermestatalog berichtet, 1884 im Krystallpalast ausgeführt worden sind, wird erst nach Einzug in das neue Buchhändlerhaus im großen Maßstabe möglich sein; inzwischen haben Sonderausstellungen der Klemmschen, Brockhaus'schen, Apelschen, v. Weissenbach'schen und Butsch'schen Sammlung, sowie eine geschichtliche Bibelausstellung und eine Darstellung des japanischen Buchdruckes Anregungen gegeben, wie auch von